

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preis von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Aus der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Gruppe I.

Es mir der geehrte Leiter in den heißen Orient folgt — im Osten der Ausstellung befindet sich „Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Abteilung.“

Kaffen wir nun das Hauptgebäude links liegen, ja gehen wir um dasselbe herum bis dahin, wo der Schienenstrang einmündet in die Ausstellungsräume.

In gewisser Hinsicht hat keine Abteilung so viele Schwierigkeiten zu überwinden gehabt und noch mit immer neuen ja zu kämpfen, wie gerade diese Abteilung.

Denselben Fleiß, dieselbe Aufmerksamkeit haben die Wärter der Forstkultur gewidmet und gute Resultate erzielt. Man kann sich vor dem Forstwirtschafts-Ausstellungsgebäude, dessen Südseite die anhaltinischen, deren Nordseite die preussischen Forstverwaltungen in Besitz genommen haben.

Rechts und links am unteren Eingange zur anhaltinischen Abteilung stehen zwei junge Bäume. Sieh Dich diese Merkwürdigkeiten einmal genau an! Links haben sich zwei Bäume in Aelterhöhe getroffen und so vereinigt, daß sie Einen Baum bilden; rechts ist die Vereinigung in 0,8 m Höhe erfolgt.

Vor uns steht eine Pyramide von Reifen, welche uns das Reifmachergewerk in Danferode veranschaulichen soll; daneben rechts soll uns eine Collection von jungen Bäumen den Wurzelbau von den verschiedenen Arten veranschaulichen; die sind hochgestellt, daß wir sie bequemer haben.

Das ist ja ganz interessant! Aber die Holzstücke — ?! So baden auch einige Damen, als sie an diesen vorbeigingen, und erlaubte ich mir ihnen zu sagen: „Dies ist die Scheibe einer Schwarzpappel. Der Baum ist 114 Jahre, die Scheibe 104 Jahre alt. Die Baumhöhe beträgt 34 m, die Stammstärke in 4 m Höhe 160, in Brusthöhe 192 cm.“

„Das ist ja höchst interessant! Aber woher wissen Sie denn das?“ „Hier steht es geschrieben, gnädige Frau. Und vergleichen Sie nun diese Kieferstämme, die 230 Jahre alt ist, der Baum 235; er war nur 26 m hoch und hat 118 cm Stammstärke.“

„Jetzt wird mir diese Ausstellung erst interessant!“ „Dann erlauben Sie mir, daß ich Sie noch auf einige Merkwürdigkeiten aufmerksam mache.“

„Sagen Sie hier die merkwürdige Zedenbildung des Espinadorn, durch eine Mistel, unseren Waldschmarotzer, veranlaßt; vier Stiele liegen uns hier vor. Hier sind Kiefern, von einem Pilze — agaricus — an der Wurzel angegriffen.“

„Wie schade!“ „Wenn Sie morgen sich vielleicht hierhersehen, werde ich gern mit Ihnen einen weiteren Spaziergang durch diese Abteilung machen.“

„Wir würden Ihnen sehr dankbar sein!“

Gruppe XIX.

Schulwesen.

Dergleichen diese Gruppe naturgemäß in minder glänzenden Gewände als so manche ihrer Schwestern auftritt, widmen wir derselben dennoch unsere erste Besprechung. Ist die Schule es doch, welche die Grundlage zu allem Können und Wissen legt und die Art ihrer Pflege wird jeberzeit der sicherste Maßstab für die Kulturstufe des betreffenden Volkes bleiben.

Ganz vorn an der Tafel, welche der höhern Mädchenschule eingeräumt ist, liegen Arbeiten von Seminaristinnen aus, welche sich im Ganzen wenig oder gar nicht von denen der Schülerinnen der ersten Klassen unterscheiden.

Den Leistungen der höhern Mädchenschule stellen sich diejenigen der Mädchenschule würdig zur Seite. Auch hier erkennt man in der Art der Leistung den einheitlichen Plan, welcher, ohne Extrazugänge zu gestatten und ohne das Gebiet zu betreten, welches der Luxus beherrscht, unbeirrt auf das Ziel hinstreuet, „dem Hause und seinen Forderungen zu genügen.“

Gewinne

5. Klasse 99. Königl. löchl. Landes-Lotterie.

(Neue Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 300000 M, 150000 M) and corresponding winning numbers.

Scheidegrab

an den Herrn Konfistorialrath und Domprediger Wilh. Focke in Halle a. S. zur Begräbnisfeier am 16. Mai 1881.

Der Herr hat Alles wohl gemacht. — Wir rufen gläubig: „Gute Nacht!“ Und haben fromm Dein Pilgerkleid, Vom Schmerz befreit, Zur Auferstehung eingeweiht.

Glas, Oratorium von Mendelssohn.

Bei dem großen Interesse, welches das heutige Konzert der „Neuen Sing-Akademie“ in der Martkirche erweckt, dürfte es für Manche der Hörer nicht unwillkommen sein, etwas Näheres über den Inhalt des Werkes selbst zu lesen.

Zunächst prophezeit Elias für die nächsten Jahre eine verhängnisvolle Dürre. Die darauf folgende Dürrezeit malt die dumpfe Gedrücktheit zuerst und dann die Angst und die Noth, in denen das Volk sich befindet.

Da wendet sich Dabaja an den Elias, er möge nun auch sorgen, daß wieder Regen falle auf das verdorrte Land. Die folgende Szene wieder ist voller Spannung und Steigerung. Elias schickt einen Knaben aus, er er noch nichts von Regen verspüre.

begeben, weist er zurück mit einer Klage über sein vergebliches Thun. Noch einmal aber ergeht an ihn die Mahnung: „Sei stille dem Herrn u. s. w.“ und der Chor setzt die Bekräftigung hinzu: „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.“ In diesem erhebenden Bewußtsein gläubigen Gottvertrauens wird Elias durch die Erscheinung des Herrn in seiner Verzagtheit aufgerichtet. Interessant ist es, auf welche Weise der Komponist diese Erscheinung musikalisch dargestellt hat. Nach Aufwendung aller Mittel des Chors und Orchesters füllt man das Wehen reinsten Friedens und reinster Harmonie. Nachdem dem Elias geheißen war, „wieder hinab zu gehen gen Israel“, berichtet ein Chor von seiner Hilfsmittel; und hierauf folgt ein erhebender Schluß mehr allgemeiner Haltung.

Dies ist im Großen und Ganzen der Inhalt des gewaltigen Werkes. Wir verzichten darauf, da der Werth dieses Oratoriums längst anerkannt ist, auf die einzelnen Züge und feinen Wendungen hinzuweisen. Das Concert am Freitag wird für uns ein hoher, herzerhebender Genuß sein, um so mehr, als die Ausführung dem großen und mit künstlerischer Feinheit singenden Chore der Neuen Singakademie, vorzüglichen Solisten und der sichern Hand des Herrn Director Voretzsch anvertraut ist.

Unsere künftigen Schulverhältnisse.

(Eingefandt.)

Es dürfte wohl in den weitesten Kreisen bekannt sein, wie sehr in den letzten 10 Jahren die Frequenz unserer städt. Schulen zugenommen hat. So werden beispielsweise die städt. Volksschulen augenblicklich von fast 4000 und die Bürger Schulen von annähernd 2000 Kindern besucht. Dem gestiegenen städt. Elementarunterricht stehen 2 Directoren vor und hat Herr Director Schmalz, außer der in der Poststraße gelegenen Knabenbürger Schule und der Töchter Schule in der Steinstraße, noch 4 Bürger Schulklassen im neuen Gymnasium und die 2 Mädchenklassen, welche wegen Mangel an Raum in der Henriettentstraße gemietet werden mußten, zu inspiciren. Herr Director Marschner hat unter seiner Leitung nicht weniger als 4 Schulen: die alte Volksschule an der neuen Promenade, die neue Volksschule in der Henriettentstraße, die alte Schule in Glaucha und die katholische Schule, deren Klassen theils in der Residenz, theils im Neumarkt Schulgebäude untergebracht worden sind. Es dürfte wohl kaum ein zweites Directorat im preuß. Staate geben, welchem, wie hier in unserer Stadt, 3 bis 4 Tausend Kinder untergestellt sind.

Einsender kennt zwar die Frequenz der 4 deutschen Schulen des Waisenhauses nicht genau, (Freischule, höhere Töchter Schule, Knaben- und Mädchenbürger Schule), aber glaubt nichts desto weniger behaupten zu können, daß die-

selbe hinter der Kopfzahl der städt. Volksschulen zurückbleibt. Trotzdem antwortet dort 4 Inspectoren.

Die ungemein rapide Zunahme der Kopfzahl in den städt. Schulen ist zwar im Allgemeinen auf die Freizügigkeit zurückzuführen und participirt insbesondere die Volksschule an diesem Zuge, aber in den letzten Jahren ist noch ein weiteres Moment hinzugekommen. Das Waisenhaus überfüllt nämlich seine Schulklassen nicht mehr in dem Maße wie früher, sondern nimmt pro Schule wohl nur 40 bis 50 Novizen an. Dadurch wird allseitig eine nicht geringe Anzahl Kinder gendthigt (150 dürften nicht zu viel sein), in den städtischen Schulen Aufnahme nachzusuchen.

Das ganz enorme Anwachsen der Schülerzahl hat denn auch in den letzten zwei Decennien 3 große städt. Schulneubauten nöthig gemacht. (Alte und neue Volksschule, städt. Töchter Schule.) Trozdem sind augenblicklich die vorhandenen Schulräume nicht genügend groß zur Aufnahme aller schulpflichtigen Kinder. Ein Neubau in der Taubengasse ist deshalb begonnen worden, in welche die Kinder der alten Volksschule seiner Zeit überstellen sollen, damit das Volksschulgebäude der Knabenbürger Schule eingeräumt werden kann. Mit diesem Beschluß ist aber der Kalamität des Raummangels durchaus nicht abgeholfen. Die jetzt in der Knabenbürger Schule sitzenden Kinder werden nämlich bei dem Umzuge sämmtliche Klassen der alten Volksschule sofort füllen, gleichzeitig wird durch den Umzug der Volksschüler und Volksschülerinnen in das Schulgebäude der Taubengasse letzteres ebenfalls bis auf den letzten Platz in Anspruch genommen. An die Stadt tritt dann sofort die Nothwendigkeit heran, sowohl eine neue Bürger Schule, als auch eine neue Volksschule bauen zu müssen. Den Volksschulplan in Klassen umzuwandeln, würde zwar wohl angehen, aber abgesehen von den bedeutenden Kosten, geht dies aus dem Grunde durchaus nicht, weil der Schulhof schon jetzt die in der Schule sitzenden Kinder nicht aufnehmen kann und deshalb längst eine Theilung der Freierteilsstunden (nach der 1. und 2. Unterrichtsstunde) vorgenommen werden mußte. Wohl zu erwägen ist ferner, daß, wenn die Knabenbürger Schule in das Volksschulgebäude verlegt wird, Bauarbeiten vorgenommen (Pflaster, entsprechende Ventilation u. s. w.), auch neue Subelien angeschafft werden müssen und dürften die dadurch aufgelaufenen Kosten nicht unter 30 000 M. betragen.

Empfehlenswerther und petuniär vortheilhafter dürfte es sein, wenn für die städt. Bürger Schule ein ganz neues Haus gebaut würde, welches in seinen Räumen der wachsenden Schülerfrequenz auf Jahre hinaus Rechnung trüge. Die alte Volksschule würde dann den in der inneren Stadt

wohnenden Volksschülern einzuräumen sein, während die Volksschulen in Glaucha und der Henriettentstraße den Charakter von Bezirksschulen erpfielen.

Vermischtes.

Ein gelungenes Gaunerstück erzählt die Zeitung Memorial aus Saint Etienne. In ein dortiges Kaffeehaus tritt ein elegant gekleideter Herr und nimmt an einem Tische Platz, an welchem ein Kaufmann, der Vertreter eines großen pariser Handlungshauses, eben einen Brief an eine Firma schreibt. Der Schreibende, in seine Thätigkeit vertieft, beachtet seinen Nachbar nicht weiter und bemerkt also auch nicht, daß dieser genaue Einblick in den Inhalt des Briefes nimmt. Als er fertig ist, steckt er den Bogen in einen Umschlag und schreibt die Adresse des Hauses darauf nieder. Der Fremde beugt sich über die Schulter des Kaufmanns, um die Adresse zu lesen, und sagt, als ihn der Letztere ob dieser Feigheit verwundert anblickt, in freundlich ermunterndem Tone: „Hüthig Firma das! Kenne sie sehr gut, Jahre lang meine Waaren von dort bezogen. Jamoie Waaren, in der That!“ Der geschmeidige Kaufmann läßt sich jetzt mit dem Nachbar in ein Gespräch ein und theilt ihm unter andern mit, er solle eigentlich heute noch nach Montbrion reisen, jedoch es aber vor, noch einen Tag in Saint Etienne zu verweilen, wo er sich auf eigene Faust noch etwas vergnügen wolle u. s. w. Denelben Abend erhält das pariser Haus aus Montbrion ein langes Telegramm seines Reisenden, in welchem dieser, unter Anführung einer Menge von geschäftlichen Einzelheiten, um Ueberzeugung einer größeren Gelbsumme bat, da ihm die Kasse auf der Fahrt von Saint Etienne geflohen worden sei. Die verlangte Summe wird sofort abgeholt, der Reisende nimmt sie in Empfang und verläßt. Am nächsten Morgen kam der wirkliche Vertreter der Firma auch nach Montbrion und wunderte sich nicht wenig, einen Brief seines Principals vorzufinden, der ihm nämlich die größte Summe zur Pflicht rief, sofortige polizeiliche Nachforschungen anzubesteln, den Anfall einer um den Leib zu tragenden Gelbsumme rief u. s. w. Erst nach mehrfachen Briefwechseln stellte sich die Sache endlich auf und das Handlungshaus machte nun seinen unvorsichtigen Reisenden für den Verlust haftbar.

Preussische Klassen-Lotterie.

(Dritte Gewähl.)

Berlin, 18. Mai 1881.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 164. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
 1 Gewinn von 12 000 M. auf Nr. 66 034.
 2 Gewinne von 600 M. auf Nr. 52 724 82 423.
 1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 69 031.

Bekanntmachung.
 Der unter dem 13. April 1880 gegen die unverschämte Marie Emilie Bunjak von hier erlassene Steckbrief hat sich erledigt.
 Halle a/S., den 7. Mai 1881. Königl. Amts-Gericht, Abtheilung IX.

Stöbe's Möbel-Magazin, H. Steinstraße 3,
 empfiehlt sein Lager
selbstgefertigter Möbel zu den bekanntesten billigsten Preisen.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 20. Mai Abends 7/8 Uhr
 in der Marktkirche

Elias,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy,

unter Mitwirkung von Frau Franz Voretzsch, Fr. Carol Boggstöver aus Leipzig und der Herren Hofopernsänger Emil Götze aus Dresden und Carl Mayer aus Cassel.

Nummerirte Billets à 2 M. 50 ¢
 Unnummerirte f. d. Schiff à 1 - 50 -
 desgl. f. d. Emporen à 1 - - -
 Texte à - - 20 -

An den Kirchthüren kein Billetverkauf!

Bei Herrn Köstler erhalten die Billets, die singenden ihre Sängerkarten.

Anmeldung neuer Mitglieder (für das Jahr 10, resp. 6 M.) bei

F. Voretzsch, Wilhelmstrasse 5.

Spargel

zu sehr billigen Preisen, sowie Kopf Salat, Gurken, in Kürze frische Kirsch, Aprikosen u., empfiehlt
Wagner's Obst- und Gemüse-Export,
 Dürckheim Str.

2 große Lebensbäume verl. Bernstr. 13f.
 1 Gartenhäule, aus Zuffstein gearbeitet, ist billig zu verkaufen Henriettentstr. 4 i. H.
 Zwei Papageien mit Bauer und ein Papagei mit Bauer sind billig zu verkaufen. — Offerten unter N. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

Tüchtige Maurergefellen

geucht. C. Gottschalk, Taubengasse 9.
 Ein christlich fleißiger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen versteht und gute Aetle aufzuweisen hat, wird sofort geucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Eine kräftige Frau Schnittwaaren zu tragen, sucht

bei Herrn Max Köstler, Poststrasse, Unnummerirte Billets u. Texte am Tage des Concerts auch bei Herrn Götze (Fr. Arnold) Markt 13.

zuhörenden Mitglieder ihre nummerirten Billets, die singenden ihre Sängerkarten.

Anmeldung neuer Mitglieder (für das Jahr 10, resp. 6 M.) bei

F. Voretzsch, Wilhelmstrasse 5.

Ein zuverlässiges Mädchen wird für Küche und Hausarbeit per 1. Juli er. geucht. Merseburger Chaussee 41, part.

Ein gewandtes kräftiges Mädchen sof. geucht. Näheres Landwehrstr. 12, im Laden.

Ein Köchin, welche Hausarbeiten mit übernimmt, und ein Hausmädchen werden gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 16-18 Jahren (vom Lande) fürogleich oder später geucht. Parzelle 8.

Geucht wird per sofort ein gewandtes Hausmädchen Hötel zum russ. Hof.

1 ord. Dienstmädch. sof. gef. Leipzigerstr. 14, II.

Ein Mädchen wird sofort geucht Schulberg 6, Restauration.

Eine reinliche tücht. Aufwartefrau für die Vormittagsst. gef. Merseburgerstr. 41, P., I. Hausz., Küchens., Kindermädchen sucht Fran Hermann, Schüllerhof 19.

Eine Wittwe, die auf dem Stärkelboden Beschaid weiß, sucht Arbeit Kirchhof 22.

Eine Frau i. d. Wsch. in Wsch., Scheuern 22. Aufw. d. g. Tag. Zu erst. Grasweg 10.

Ein versch. Professionist sucht Stellung als Hausmann, Portier u. d. N. D. 3521 erbeten durch

J. Bard & Co.

Ein fleiß. ord. Mädchen sucht Dienst für Küche und Hausarbeit Taubengasse 18, p. r.

Vermiethungen.

Kaden sofort zu verm. Hermannstr. 8.
 Kaden u. vollst. Wohnung, beste Gechäftsl., sof. zu verm. H. Ulrichstr. 11 bei Gehrig.

Gerrschäftliche Wohnung zu verm. Weidenplan 6a.

1 Wohnung für 170 M., nebst Garten, nahe der Bahn, gleich oder später zu beziehen. Zu erst. bei Wlad, H. Klaustrasse 14.

Kuinenstraße 8

ist die Beletage an einzelne Damen oder ruhige Familie zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Frdl. Wohnung v. Stube, Kammer, Küche (34 M.) zu vermieten Giebigkeit, H. Vreitenstr. 4.

Hermannstraße 3 zum 1. Juli 2te Etage, 3 St., 3 K., u. r.

Wohnung 1. Juli Poststraße 23, III, I.
 Ein schöner hübscher Keller in meiner Nähe sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Adolph Glaw, Moritzstraße 1.
 Eine H. freundliche Wohnung zu vermieten Königsplatz 7.

Eine Hof-Wohnung, 2 St., K. u. R., Fr. 80 M., ist zum 1. Juli zu beziehen Martinsgasse 7.

Eine Wohnung zu vermieten selbst. 9a.
 Kleine Wohnung in Pfännerberg 7.

Kl. Stube zu vermieten Vädergasse 10.
 Gr. u. H. Wohnungen v. Weinärten 18.

Gut möbl. Zimmer u. K. Markt 17, II.

Von einer größeren Wohnung ist 1. Juli eine unmoblierte Wohn- und Schlafstube an einen älteren Herrn zu vermieten Strimweg 2, II.

Fr. möbl. Wohnung Briderstr. 7, II.
 Fr. möbl. Wohnung Moritzgänger 5, I.

Elegantes Garcon-Vogis zu vermieten Bettnerstraße 19, I.

1 gr. sein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren Anhalterstr. 12, II, r., Nähe d. Lustgäßl.

1 Zimmer mit 2 Betten während d. Ausstellung zu vermieten, am liebsten an Damen. Zu erfragen gr. Brauhausgasse 4, p.

Möbl. Stube u. K. Mittelstraße 1.

Kl. möbl. Stübchen in Pfännerberg 7.

Möbl. Stube u. K. Mühlgraben 6.

Möbl. Zimmer gr. Ulrichstraße 36, II.

Ein anst. Herr als Mitbewohner begehrt Lindenstraße 14, III.

Fremdl. Schlafstellen m. K. Lindenstr. 6, I, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Landwehrstr. 3, II.

2 anst. Schlafstellen m. K. Webershof 10, II.

H. Schlafstelle Grasweg 2, II.

Anst. Schlafstelle H. Märkerstr. 3, D, p.

Miethgesuche.

Gesucht zum 1. Juni für 1 Herrn leere Stube vom Hauswirth, Umgebung der Bahn. Off. M. Exped. d. Bl.

Gerrschäftliche Wohnung von ca. 4 Stuben und Zubeh. 1. October event. früher geucht. Off. J. a. 10502 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I.

Zum 1. October sucht ein Beamter eine einfache, aber geräumige, gesunde Familien-Wohnung zum Preise von 80-100 M. jährlich in anst. Hause, Mühlweg, Kirchthor, Bernburger-, Henriettentstraße oder Nähe. Offerten N. N. 10546

Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I.

Wohnung v. 3 Stuben u. 3-4 Schlafstuben nebst Zubehör, Nähe der Universität oder lanbw. Institut, geucht. Off. unter N. N. 10555 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.

Kinderlose Leute suchen 1. Juli od. 1. Okt. Wohnung zu 30-40 M. Schulberg 14.

Ein gutes Garcon-Vogis für die Zeit vom 7. Juni bis 7. August geucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 3519 an die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

J. Bard & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p.

Bedienung prompt, reell und discret.

Sollte ein junger Mann geheimer sein, gegen freie Wohnung die Schularbeiten von 3 Schülern der unt. Klassen zu überwachen, möge er sich melden. Dompf 5.

2 Beyer (Händinnen) aufgelaufen. Wegen Futterkosten und Infectionsgeldern abzupfählen Sopfienstraße 28. Better.